

Begleitheft zur Publikation „Was sagt dein Gefühl?“

Erläuterungen für Eltern und Fachkräfte

Vielen Erwachsenen fällt es schwer, mit Kindern über sexuelle Gewalt zu sprechen: Einerseits möchten sie Kinder für die Gefahr sexueller Gewalt sensibilisieren, um sie zu schützen, andererseits möchten sie Kindern keine Angst machen.

Die **Mitmachgeschichte „Was sagt Dein Gefühl“** unterstützt Mädchen und Jungen dabei, ihr eigenes Gespür zu entwickeln für Situationen, die gefährlich oder bedrohlich sein könnten.

Sie bietet Ermutigung, auf das eigene Gefühl zu hören, wenn es um Einordnung von komischen Berührungen oder blöden Geheimnissen geht. Den Kindern werden Beispiele aufgezeigt, wie sie sich in schwierigen Situationen abgrenzen können, indem sie Nein sagen und sie werden dazu ermutigt, sich Hilfe zu holen.

Die Geschichte eignet sich für Kinder im Grundschulalter. Sie kann im Schulunterricht, in Kindergruppen oder in der Familie eingesetzt werden, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen.

Nach **Einführung der Hauptcharaktere (Seite 3)** geht es in der **zweiten Szene (Seite 4 bis 5)** um die Bedeutung von Gefühlen. Gefühle können uns helfen herauszufinden, was wir mögen und was wir nicht mögen und wie wir uns in einer Situation verhalten können.

Clara kennt ihre Angst vor Beppo und rennt darum schnell, bis sie am Gartentor vorbei ist und die Angst nachlässt. Als sie sieht, dass Tom und Can ohne sie auf dem Spielplatz spielen, erlebt Clara eine Welle unterschiedlicher Gefühle. Sie muss sich erst einmal beim Schaukeln beruhigen und entscheidet dann, ihrem Freund zu sagen, was sie stört.

Die Botschaft „Alle deine Gefühle sind in Ordnung“ ermutigt Kinder, auch über unangenehme Gefühle zu sprechen und Lösungsideen zu entwickeln. Die Fähigkeit, die eigenen Gefühle gut zu kennen und darauf zu vertrauen, ist ein wichtiger Schutzfaktor gegenüber sexuellem Missbrauch. Sie kann Kindern helfen, schneller zu merken, wenn sich eine Situation für sie komisch anfühlt. Das kann Kindern helfen, sich nicht von Tätern verwirren zu lassen, sondern auf die eigene Intuition zu hören. Die Stärkung der eigenen Gefühlswahrnehmung stellt somit die Basis für die gesamte weitere Präventionsarbeit dar.

In der **dritten Szene (Seite 8)** wird vermittelt, dass es gut ist, beim Umgang mit Berührungen auf das eigene Gefühl zu achten. Dabei kann sich die gefühlsmäßige Einschätzung von Berührungen während eines Kontakts verändern – auch dann gibt es die Erlaubnis, entsprechend des eigenen Gefühls zu handeln.

Clara und Aylin mögen das Spiel „Popo klopfen“. Sie finden es lustig und aufregend. Dann verändert sich ihr Gefühl und das ursprüngliche Ja zu einer Berührung verwandelt sich in ein Nein. Sie hören auf ihr Gefühl und grenzen sich ab.

Die wichtige präventive Botschaft ist hier: Auch wenn ein Kind erst ja zu einer Berührung sagt, neugierig auf ein Spiel ist und mitmachen möchte, kann es seine Meinung ändern und darf sich dann abgrenzen. Sobald sich Berührungen nicht mehr gut anfühlen, hat ein Kind das Recht, die Situation zu verlassen. Damit wird es für Täterinnen und Täter schwerer, Kinder zu manipulieren und sie langsam und schleichend in Missbrauch hineinzuziehen.

In der **vierten Szene (Seite 10 bis 11)** geht es wiederum um Berührungen und Gefühle, die diese Berührungen auslösen. Hier ist es allerdings für Can klar, dass er den Begrüßungskuss der Tante nicht mag. Er teilt sein schlechtes Gefühl seiner Schwester mit. Die ermutigt ihn, sich verbal abzugrenzen und betont, dass er ein Recht hat, Berührungen zurückzuweisen, die er nicht mag. Er probiert es aus und drückt sein schlechtes Gefühl als ein deutliches Nein gegenüber der Tante aus. So macht er die Erfahrung, dass sein Recht respektiert wird, Nein zu sagen.

In der **fünften Szene (Seite 12 bis 14)** wird der Unterschied zwischen schönen und blöden Geheimnissen eingeführt. Den Kindern wird vermittelt, dass es bei der Unterscheidung darauf ankommt, wie ein Geheimnis sich für sie anfühlt. Die vier Freunde genießen das Gefühl, in ihrem Geheimversteck zu sitzen. Das ist ein schönes Geheimnis, von dem sie niemandem erzählen wollen.

Das große Mädchen droht Aylin, dass sie niemandem von der Bedrohung und der Wegnahme ihres Pausengeldes erzählen dürfe. Aylin merkt wie sehr sie diese Drohung belastet. Dadurch wird ihr klar, dass das ein blödes Geheimnis ist. Darum erzählt sie es ihrer Freundin.

Wenn Kinder die Erlaubnis bekommen, Geheimnisse, die blöde Gefühle verursachen, weiterzuerzählen, wirkt dies den Geheimhaltungsverpflichtungen durch Täterinnen oder Täter entgegen. Kinder sind dann besser in der Lage, sich bei Vertrauenspersonen Hilfe zu holen.

In der **letzten Szene (Seite 16 bis 19)** wird sexueller Missbrauch an Kindern thematisiert. Anhand der Geschichte von Tom erfahren die Kinder, dass es Erwachsene gibt, die Mädchen und Jungen an privaten Körperstellen berühren und dass diese dazu niemals ein Recht haben. Auch dann nicht, wenn sie ansonsten viele schöne Dinge mit einem oder für einen tun.

Tom fühlt sich mit einem Mal unwohl, als der „Babysitter“, den er sonst so gerne mag, plötzlich die Hand zwischen seine Oberschenkel schiebt. Das blöde Gefühl verrät ihm, dass er dieses Geheimnis weitererzählen soll. Trotzdem kostet es ihn einige Überwindung, bis er es zunächst Can und im nächsten Schritt seinen Eltern erzählt.

Die Botschaft an die Kinder lautet: Es ist schwer und erfordert viel Mut, so ein Erlebnis weiterzuerzählen. Gib trotzdem nicht auf, sondern versuche es, bis dir jemand hilft.

Da es betroffenen Kindern oft sehr schwerfällt, geeignete Worte zu finden, um vom Missbrauch zu erzählen, gibt das Gespräch von Tom mit seinem Freund ein Beispiel dafür, wie man so etwas sagen kann. Zudem wird vermittelt, dass es in solchen Situationen sinnvoll ist, sich an einen vertrauenswürdigen Erwachsenen zu wenden. Die Kinder werden dazu angeregt, selbst zu überlegen, welche Personen hierfür in Frage kämen.

Die unterstützende Reaktion der Eltern und die für Tom positive Lösung sollen Kindern Mut machen.

Die Botschaft lautet, dass auch nach einer Krise, die die Aufdeckung von Missbrauch in vielen Fällen nach sich zieht, sich Dinge zum Positiven entwickeln können.

Für weitere Fragen zur Broschüre wenden Sie sich gerne an die herausgebende Fachberatungsstelle AllerleiRauh. Vertiefende Beratung zum Thema sexuelle Gewalt gegen Kinder erhalten Sie bei den Fachberatungsstellen:

Einrichtungen und Familien im Stadtgebiet Karlsruhe

AllerleiRauh

Otto-Sachs-Straße 6
76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 133-5381
E-Mail: allerleirauh@sjb.karlsruhe.de

Einrichtungen und Familien im Stadt- und Landkreis Karlsruhe

Wildwasser und Frauennotruf

Kaiserstraße 235
76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 859173
E-Mail: info@wildwasser-frauennotruf.de